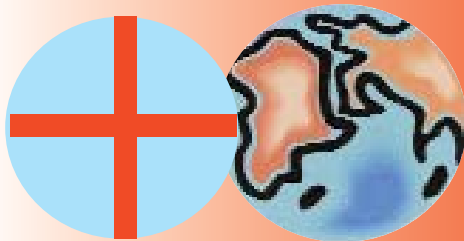


Afrika für Christus

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



103. Jahrgang Nr. 4 April 2016



Foto: Sr. Rosaria Giacone, Elfenbeinküste



Liebe Missionsfreunde!

Wasser und Licht,
diese unentbehrlichen
Elemente des
Lebens spielen
immer wieder eine
große Rolle bei den
Bitten, die an uns

gerichtet werden. So bringen etwa
Brunnenbohrungen, Solaranlagen
usw. viel Hilfe.

Gerade zur Osterzeit aber wird uns
auch die "geistliche" Dimension



Taufe im Tschad



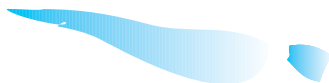
dieser beiden Elemente besonders
deutlich bewusst: "Christus, das
Licht!" singen wir beim Entzünden
der Osterkerze. Wasser schenkt
Leben und in der Taufe wird es
zum Zeichen des neuen Lebens in
Christus durch den Heiligen Geist.

Bei der Hochzeit zu Kana wird
Wasser in Wein verwandelt durch
Jesus, zur Freude der Hochzeits-
gäste.

*"Fern von Ihm erschöpft sich der
Wein der Freude, der Wein der
Hoffnung. Wenn wir in seine Nähe
kommen, wenn wir bei Ihm
bleiben, verwandelt sich
das, was kaltes Wasser zu
sein scheint, das was Not,
was Sünde ist, in neuen
Wein der Freundschaft mit
Ihm"* sagte Papst
Franziskus in einer
Ansprache.

**Wir wünschen Ihnen,
liebe Missionsfreunde,
dass Ihnen das Licht der
Osterfreude weiter
leuchtet, auch in den
dunklen Stunden des
Lebens und dass Sie die
Kraft, die Sie daraus
schöpfen, an viele wei-
terschenken können.**

**Gesegnete
OSTERZEIT!**



“WASSERWUNDER” DURCH DIE SEL. IRENE STEFANI

Am 23. Mai 2015 wurde die italienische Consolata Missionarin Irene Stefani unter großer öffentlicher Anteilnahme in Nyeri, Kenia seliggesprochen. An den Feierlichkeiten nahm neben zehntausenden Gläubigen auch Kenias Präsident Uhuru Kenyatta teil.



Schwester Irene Stefani wurde 1891 in Brescia, Italien, geboren und trat 1911 in den Orden der Consolata-

Missionarinnen ein. 1915 wurde sie nach Kenia gesandt.

Nyaatha, “Mutter der Barmherzigkeit“

Wegen ihres unermüdlichen Einsatzes im Krankendienst gab ihr die Bevölkerung den Beinamen “Nyaatha”, was in der Suaheli Sprache “Mutter der Barmherzigkeit” bedeutet.

Während des Ersten Weltkriegs pflegte sie in Militärkrankenhäusern in Tansania afrikanische Zwangsarbeiter, die für den Transport von Kriegsmaterial eingesetzt wurden.

Nach dem Ende des Krieges kehrte sie 1918 wieder nach Nyeri zurück und dann in die Missionsstation ihrer Kongregation nach Gikondi, wo sie acht Jahre lang Oberin, sowie als Lehrerin tätig war und Katechismusunterricht erteilte in den verschiedenen Dörfern.

Bei der Pflege eines Kranken steckte sie sich mit der Pest an und starb am 31. Oktober 1930 im Alter von 39 Jahren.

Durch ihren unermüdlichen Einsatz für die Armen wurde Irene Stefani auch in anderen Regionen Afrikas bekannt.

“Wasserwunder”

Während des Bürgerkriegs in Mosambik sollen 1989 rund 270 Menschen in einer Kirche Schutz gesucht haben. Weil es kein Wasser gab, hätten sie zu Schwester Irene Stefani gebetet, die der Überlieferung zufolge für genug Wasser für alle Flüchtlinge sorgte. Das Wunder wurde von Papst Franziskus für die Seligsprechung anerkannt.

Das Vorbild der Seligen für Wohltätigkeit und Nächstenliebe möge noch viele “Wunder” in den Herzen der Menschen bewirken.



Aus dem Togo, wo sie seit neun Jahren als Missionarin tätig ist, erzählt die Ursulinenschwester M. Pia Salesia Vinco:

Togo ist ein kleines Land am Golf von Guinea mit einer ziemlich hohen Bevölkerungsdichte und wenig Erwerbsmöglichkeiten. 60 %



URSULINEN IM TOGO

der Einwohner leben von der Landwirtschaft, wobei die Felder mit der Handharke bearbeitet werden. Die Produkte werden auf dem Kopf transportiert oder von "besser Begüterten" auf dem Fahrrad.

Die Togolesen sind im Allgemeinen gute Arbeiter, die von den



Nachbarstaaten als Handwerker und Landarbeiter, aber immer als Untergebene, sehr geschätzt sind. Sie lieben ihre Heimat und trotz des Kampfes ums Überleben gehen sie nicht gerne weit fort zur Arbeit sondern bleiben lieber in den benachbarten Staaten von Benin, Nigeria, Ghana oder Elfenbeinküste.

Sorge für junge Frauen

Unwissenheit und Ignoranz auf Grund von Armut führen dazu, dass vor allem Mädchen und junge Frauen für den Vudu Kult willfährig gemacht werden. Dies war der Grund, warum der Bischof uns als Ursulinen Schwestern hier haben wollte.

Ausbildungszentrum

Unser Berufsausbildungszentrum steht für Mädchen und junge Frauen im Alter von 15 bis 30 Jahren offen, die Analphabeten oder ohne Schulbildung sind. Wir besuchen die Familien oder schicken Freunde zu ihnen, damit die Eltern den Mädchen erlauben zu kommen. Die Jugendlichen, die das Zentrum besucht haben, finden rasch eine gute Arbeit oder sie machen selbst ein kleines Geschäft auf und arbeiten selbständig.

Der Herr, der immer Arbeiter für Seinen Weinberg sucht, möchte sich jetzt und hier in Aklakou unserer kleinen Kraft bedienen. Viele Anschaffungen, die wir für unseren Einsatz benötigen, können wir jedoch nicht alleine bewältigen. Deshalb wenden wir uns vertrauensvoll an Sie.

Ihre Unterstützung durch Gebet



und finanzielle Hilfe stärkt unser Apostolat unter den Bedürftigsten. Der Herr möge Ihnen alles reichlich vergelten!

*Sr. M. Pia Salesia Vinco,
Ursuline F.M.I. Aklakou, Togo*

Kennwort: Sr. Salesia



**Dank von
Sr. Liberata
Kokushumbusha aus
Bukoba, Tansania, für
die erhaltene Hilfe zur
Installation einer
Solaranlage.**



**Du Licht des Himmels,
großer Gott,
der ausgespannt
das Sternenzelt
und der es hält
mit starker Hand,
du sendest Licht
in unsre Welt.**



**Du, Christus,
bist der helle Tag,
das Licht, dem
unser Licht entspringt,
Gott, der mit seiner
Allmacht Kraft
die tote Welt
zum Leben bringt.
(Hymnus)**



TINI UND TOM

Tom: Interessant, wie man sich den Himmel vorstellen kann. Hör mal zu!

Das ist der Text von einem Lied von Lothar Zenetti mit dem Refrain:

*Wie ein Traum wird es sein,
wenn der Herr uns befreit
zu uns selbst und zum Glück
seiner kommenden Welt.*

Und dann kommt das Interessante:

*Der Blinde blinzelt in die Sonne.
Dem Tauben verrätst du ein Wort
und er nickt.*

*Der stumm gewesen,
spricht die Wahrheit.
Der lahme Mann schiebt
seinen Rollstuhl nach Haus.*

*Geduckte heben ihre Köpfe.
Enttäuschte entdecken,
die Welt ist so bunt.
Verplante machen selber Pläne.
Die Schwarzseher sagen:
Es ist alles gut.*

*Die Alleswisser haben Fragen.
Der Analphabet
liest die Zeichen der Zeit.
Wer nichts besitzt,
spendiert für alle.
Die Herrschenden
machen sich nützlich im Haus.*

Tini: Da ließe sich noch allerhand dazudichten.

Tom: Ja? Was zum Beispiel?

Tini: Versiegte Wasserquellen beginnen wieder zu sprudeln.

Tom: Ach ja, und abgeholzte Tropenwälder ragen wieder empor zur Höhe.

Tini: Ausgerottete Tiere und Pflanzen werden wieder lebendig.

Tom: Müll verwandelt sich in Biodünger.

Tini: Abgase werden zu Sauerstoff.

Tom: Hör jetzt auf, sonst möchte ich gleich sterben, um so glücklich zu leben.

Tini: Den Himmel muss man sich erst verdienen,

mein Lieber! Weißt Du das nicht?



Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat April

1. Für die Kleinbauern: Dass ihre mühsame Arbeit gerecht entlohnt werde.
2. Für die Christen in Afrika: Dass es ihnen bei allen politisch-religiösen Konflikten gelinge, ihren Glauben an Jesus Christus durch Liebe zu bezeugen.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



Foto: Sr. Rosaria Giacone, Elfenbeinküste

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK, BIC: BAWAATWW IBAN: AT746000000001931350 - Druck: Offset 5020, 5072 Siezenheim - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,-

Deutschland: Billerstr.20, 86154 Augsburg. Tel. 0821/414077 oder Tiergartenstr. 74 - 01219 Dresden .Tel. 0351/4701435 --
Schweiz: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug. Tel. 041/7110417 - **Südtirol:** Via della Collina 18, 38121 Trento. Tel.0461/263645